

Eph 6,17

„und nehmt den Helm des Heils“

22. Jan. 2017 - 3. Sonntag nach Epiphania - Langenschiltach & Peterzell

Liebe Gemeinde,

Auch im Jahr 2017 sind wir noch Christen, die weiter in einem geistlichen Kampf stehen - persönlich, als Gemeinde, als Kirche Jesu. Die gute Nachricht ist: Gott lässt uns nicht allein. Er ist da und er gibt uns eine geistliche Waffenrüstung, damit wir widerstehen und bestehen können.

Während wir denken und planen und uns Gedanken darüber machen, wie wir am besten kämpfen können, während der eine Arm mit dem Schwert umgeht und der andere mit dem Schild, während wir festen Boden unter den Füßen zu bewahren suchen, muss der Kopf geschützt sein mit dem Helm des Heils. Der Helm schützt diesen wichtigen Teil des Körpers, unseren Kopf, und erhält ihn bei klarem Denken.

Das gilt natürlich aktuell auch für uns Petrus-Christen. Gemeindlich steht bei uns an, das Gemeindehaus im Engeleweg zu verkaufen und Alternativen zu finden, die unser Christenleben am Ort fördern, die aber auch im Rahmen der kirchlichen Planungsvorgaben liegen. So heißt es heute für uns: „und nehmt den Helm des Heils“.

Das Heil

Was Heil ist, darüber haben Menschen ganz verschiedene Vorstellungen. Religionen und Weltanschauungen sehen „Heil“ als Stabilisierung der Zustände, in denen einer unbeschadet weiter leben und gedeihen kann, wo alles gut ist und „heil“ eben.

Auch für Christen ist „Heil“ ein Oberbegriff für „erfülltes, beglückendes und ewiges Leben“. „Heil“ schließt in der Bibel alles ein, was der liebende Gott in seiner Zuwendung in Jesus Christus für den Menschen und die Welt getan hat.

Wenn Christen vom Heil reden, denken wir an die positiven Auswirkungen der Rettung. Jesus hat uns aus der Eiswüste ohne Gott in den blühenden Garten gebracht, in dem Gott ist. In der Gemeinschaft mit Gott finden wir ein ganzheitlich erfülltes Leben, ein gesundes und integriertes, ein glückliches und gesegnetes Leben. Das ist Heil.

Wenn Christen vom Heil reden, denken wir an das, was Gott getan hat. Und wir danken ihm von Herzen dafür, dass er uns Menschen nicht selbst überlässt, dass er Wege weist und uns begleitet, dass er aus bedrängender Enge in befreite Weite führt, dass er zu uns kommt. Heil ist das Rettungsgeschehen, das Gott durchführt.

Wenn Christen vom Heil reden, denken wir an Jesus Christus, Gottes Sohn, unseren Heiland. Erst an Jesu Leben, an dem, was er getan und gesagt hat, wird klar, was den Menschen wirklich zum Heil dient. Er ist der universale Heilsbringer, der Erlöser der Menschen, der Heiland der Welt. Das heißt: Jesus Christus bestimmt den Inhalt des Heils.

Von dem Reichtum seines Heils will ich jetzt nur das nennen:

- Sein Heil bedeutet Leben in der Gemeinschaft mit dem dreieinigen Gott, dem Vater, mit Jesus Christus, dem Auferstandenen und dem Heiligen Geist.

- Sein Heil bedeutet Rettung im bevorstehenden Weltgericht.

- Sein Heil hilft auch ganz praktisch. Sein Heil befreit aus den Bindungen der Sünde und befreit zu einem neuen Leben aus dem Geist. Sein Heil erneuert die Gemeinschaft der Menschen untereinander.

Dieses Leben im Heil Gottes können wir jetzt schon führen. Und das wird man merken. Es wäre nicht das Heil Christi, wenn es nicht unser Denken und Reden übereinander prägen würde. Es wäre nicht das Heil Christi, wenn es uns nicht leitet, wie groß und wie teuer wir unsere Gemeinderäume gestalten sollen.

Damit wir das Heil etwas besser vor Augen haben, will ich es noch zeitlich betrachten. Wir können über unser Heil sagen:

- „Ich bin gerettet worden.“ Das bezieht sich auf etwas Geschehenes. Als Jesus kam - auf die Erde, aber entscheidender noch, als er zu dir kam und in dein Leben - bist du gerettet worden. An Weihnachten lasen wir in der Bibel: „Als aber erschien die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Heilands, machte er uns selig – nicht um der Werke willen, die wir in Gerechtigkeit getan hätten, sondern nach seiner Barmherzigkeit – durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung im Heiligen Geist“ (Tit 3,4f).

Sagst du das schon: „Ich bin gerettet worden.“? Gott ist barmherzig. Er nimmt dich an. Sein Geist schenkt dir ein wohltuendes Vollbad, das dich sauber macht und dir neue Kräfte einflößt.

Traust du dich *noch nicht* zu sagen: „Ich bin gerettet worden.“? Nur Mut! Jesus ist der Anfänger deines Glaubens, der Anfänger deines Heils.

Zweitens können wir über unser Heil sagen: „Ich werde gerettet. Ich bin dabei, gerettet zu werden.“ Das betrifft die Gegenwart.

Christen erfahren jetzt gerade die Kraft Gottes. Wie? Die Bibel sagt: Das hat mit der Botschaft vom Kreuz zu tun. „Mit der Botschaft vom Kreuz ist es nämlich so: In den Augen derer, die verloren gehen, ist sie etwas völlig Unsinniges; für uns aber, die wir gerettet werden, ist sie ´der Inbegriff von` Gottes Kraft. (1Kor 1,18 NGÜ) Jesu Kreuz steht dafür: Er hat für die Sünde der ganzen Welt gesühnt. Er hat *deine* Sünde vergeben.

Dass Jesus Christus am Kreuz für uns starb, erscheint manchen Menschen als unsinnig. Wir aber, „erfahren gerade durch diese Botschaft vom Kreuz die ganze Macht Gottes“ (Hfa). Wir dürfen sagen und erfahren: „Ich bin dabei, gerettet zu werden.“

Und drittens können wir über unser Heil sagen: „Ich werde gerettet werden.“ Das bezieht sich auf die Zukunft. Wir haben wegen Jesus die feste Hoffnung, eines Tages gerettet zu werden.

Was der Apostel Petrus schrieb, gilt auch uns: „Bisher habt ihr Jesus nicht mit eigenen Augen gesehen, und trotzdem liebt ihr ihn; ihr vertraut ihm, auch wenn ihr ihn vorläufig noch nicht sehen könnt.“

Daher erfüllt euch ´schon jetzt` eine überwältigende, jubelnde Freude, eine Freude, die die künftige Herrlichkeit widerspiegelt; denn ´ihr wisst, dass` ihr das Ziel eures Glaubens erreichen werdet – eure endgültige Rettung.“ (1Petr 1,8f NGÜ).

Heil heißt für uns Jesusleute: Er *hat* uns gerettet. Wir *sind* mit ihm unterwegs und *dabei* gerettet zu werden und sein Heil weiterzugeben. Und wir *werden* einmal gerettet werden, wenn wir vor Gott, unserem Richter erscheinen.

Der Helm

Das Heil wird in der geistlichen Waffenrüstung mit einem Helm verglichen. Der schützt und verleiht Sicherheit: beim Skifahren zum Beispiel oder auch beim Fahrradfahren. Trage ich keinen Helm, bekomme ich leichter einen Dachschaten.

Der Helm des Heils schützt den Kopf vor Schwertschlägen des Feindes. Als Christen setzt es solche Schläge immer wieder einmal. Aber dann haben wir das Heil in Christus, das die Wucht des Schlages abfängt.

Der Helm schützt den Kopf. Das Heil schützt die Gedanken.

Gedanken

Und das sind viele Gedanken:

Gedanken der *Angst*. Überfallen sie dich auch manchmal? Im Psalm 107 wird von Leuten auf See berichtet. Sie kommen in einen heftigen Sturm. Im Auf und Ab der Wellen wissen sie keinen Rat mehr (V. 27b). Sie fuhren gen Himmel und sanken in den Abgrund (V. 26). Was taten sie? „Die dann zum Herrn schrien in ihrer Not, und er führte sie aus ihren Ängsten“ (V. 28).

Plagt dich Angst? Sie kommt ja nicht nur bei Sturmwind auf dem Meer. Sie kann einen sogar im Bett beschleichen. - Nimm den Helm des Heils! Schrei zu ihm. Er führt dich aus deinen Ängsten.

Gedanken der *Verzagtheit*. Paulus durchlitt in der Provinz Asien Bedrängnisse - so sehr, dass er am Leben verzagte (2Cor 1,8). Der Ps 102 ist, so steht in der Überschrift „ein Gebet für den Elenden, wenn er verzagt ist“. In diesem Gebet spricht der Verzagte: „Herr, höre mein Gebet und lass mein Schreien zu dir kommen! Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Not, / neige deine Ohren zu mir; wenn ich dich anrufe, so erhöre mich bald!“ (V. 2+3) „Ich wache und klage wie ein einsamer Vogel auf dem Dache. Täglich schmähen mich meine Feinde, und die mich verspotten, fluchen mit meinem Namen.“ (V. 8+9) „Du aber, Herr, bleibst ewiglich und dein Name für und für.“ (V. 13) „Ich sage: Mein Gott, nimm mich nicht weg / in der Hälfte meiner Tage! ... Du aber bleibst, wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.“ (V.24-27).

Wer in seiner Verzagtheit so zu Gott ruft, dem gibt Gott den Helm des Heils. Er sagt dem verzagten Herzen: „Seid getrost, fürchtet euch nicht! Seht, da ist euer Gott! Er kommt zur Rache; Gott, der da vergilt, kommt und wird euch helfen.“ (Jes 35,4)

Gedanken der *Ratlosigkeit*. Menschen werden ratlos, wenn sie Gottes weisen Rat missen.

Mich überrascht, was die Apostelgeschichte berichtet: Menschen kriegten mit, wie der Geist Gottes am Pfingsttag auf die Jünger kam (Apg 2,12). Und sie wurden ratlos. - Einige Zeit später war auch Petrus ratlos, als er in einer Vision auf dem Dach lauter unreine Tiere zum Essen angeboten bekam (Apg 10,17). In beiden Beispielen fehlt das Handeln Gottes nicht. Aber Menschen sind ratlos, weil sie das deutliche Handeln Gottes nicht einordnen können.

Bist du ratlos, weil Gott schweigt? Bist du ratlos, weil du sein Reden nicht einordnen kannst? Der Helm des Heils sieht bei Petrus so aus: Die Menschen bekamen die Predigt. Die half ihnen Jesus zu erkennen. Und Petrus selber wurde von den Gesandten des Kornelius abgeholt. Er ging mit und merkte: Gott führt weiter.

Ganz im Gegenteil zu den bisherigen sind die Gedanken der *Überschätzung*.

Jenem Bauern ging es gut. Die Landwirtschaft brachte ordentlich was ein. Er konnte expandieren. Er war äußerst zufrieden. Doch Gott erinnerte ihn daran, dass das Leben hier nicht alles ist (vgl. Lk 12,16-21).

Ich nenne das Gedanken der Überschätzung, weil der Bauer zwar tüchtig und vorsorgend handelte. In seinem Wohlstand und seiner Ruhe hatte er Raum für Essen, Trinken und Zuversicht. Aber Gott hat er ausgeklammert. Jesus erzählte dieses Gleichnis, um zu zeigen: „So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott.“ (V.21). Der Helm des Heils hilft uns auch bei Gedanken der Überschätzung. Er lehrt uns so zu sagen: „Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun“ (Jak 4,15). Das Heil bringt Gott in unsere Gedanken hinein. Das ist heilsam!

Gedanken der *Verbitterung*: Kennst du bittere Gedanken, die entstehen, weil dir jemand so richtig quer kommt? Dem Volk Israel ist das passiert. Eben erst hatte sie Gott aus Ägypten befreit. Nun kam ihnen einer quer - und zwar Gott. Der Weg ins gelobte Land war trocken und staubig. Der harte Weg verstockte ihr Herz. Verbittert fragten sie: „Ist der HERR unter uns oder nicht?“ (Ex 17,7).

Ist in deinen Gedanken auch Hader oder Verbitterung gegen Gott aufgetaucht? Wir werden aufgefordert: „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht“ (Hebr 3,7b.8a.15 Luth2017). Der Helm des Heils gibt uns diesen Impuls: „Wir haben an Christus Anteil bekommen, wenn wir die erste Gewissheit bis zum Ende festhalten“ (Hebr 3,14 Luth2017)

Noch eine Art von Gedanken will ich nennen. Die sind uns oft gar nicht bewusst. Ich meine unsere *eingefahrenen* Gedanken. Sie prägen die Arbeitsweise unserer Synapsen, unserer Gedankenverknüpfungen. Jeder Mensch, jeder Christ, jede Gemeinde, jede Kultur entwickelt solcherlei eingefahrene Gedanken.

Der Helm des Heils wirkt auch so: Wenn solche Gedanken sich durch Gewöhnung schon tief in unseren Hirnwindungen eingefahren haben, dann begegnet uns der, dessen Gedanken größer sind als unsere Gedanken, der das Heil will und es in Christus schafft. Nein,

er wischt unsere Gedanken nicht alle einfach weg aus unserem Kopf. Es wird auch weiterhin Phasen der Angst, der Verzagtheit, der Ratlosigkeit, der Überschätzung, der Verbitterung usw. geben. Doch Gott gibt uns den Helm des Heils. Gedanken des Friedens (Jer 29,11). Sein Heil hält unsere Gedanken zusammen. Dass sie nicht explodieren, sich nicht verselbständigen, nicht in die Irre gehen und Schaden anrichten, nicht wirr werden.

Ist der Helm des Heils irrational? Er hält unsere Gedanken zusammen und schützt sie mit den Gedanken, die das Heil in der Welt erscheinen lassen. Das sind Gedanken, die vom großen Gott stammen. Gedanken, die uns nicht geben, wie die Welt gibt. Er lässt uns den Frieden, er gibt uns seinen Frieden (Joh 14,27).

Der Helm des Heils ist kein Datenhelm, der uns eine virtuelle Realität vorgaukelt. Er ist nicht irrational und nicht cybermäßig.

Es geht um die Realität, die der Schöpfer selbst geschaffen hat durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten. Sie hält unsere Gedanken zusammen und schützt uns auch vor den Schlägen von außen.

Wie **nehme** ich diesen Helm?

Es gibt Kinder, deren Eltern ihnen von klein auf beibringen, beim Radfahren einen Helm aufzusetzen. Die werden das als Erwachsene wie selbstverständlich weiter tun. Es gibt Radfahrer, die erst durch eine Gefahrensituation zur Einsicht kommen und fortan einen Helm aufsetzen.

Wie kamst du dazu, den Helm des Heils zu nehmen? Wurdest du von klein auf dazu angehalten? Bist du einmal zur Einsicht gekommen, dass das gut ist? Hat dich eine kritische Situation dazu geführt? Die Hauptsache ist, dass du den Helm des Heils nimmst.

Heil - das geschieht so: Gott sagt uns: Ich nehme euch an.

Hör aufmerksam zu. Das gilt auch für dich: Gott nimmt dich an.

Willst du heil werden? Gott ist in Christus für dich da. Lerne seine Liebe und seine Wahrheit im Evangelium kennen. Darauf kannst du bauen. Daran kannst du dich orientieren.

Und dann: Setz den Helm des Heils immer wieder auf. Gottes Heil sei die Ausrichtung für deine Gedanken und für dein Handeln. Der Apostel Paulus sagt wie es dann weitergeht: „Wir leben zwar als Mensch, aber wir kämpfen nicht nach Menschenart. Denn wir kämpfen nicht mit schwachen menschlichen Waffen. Sondern wir kämpfen mit Waffen, denen Gott die Macht verliehen hat, ganze Bollwerke niederzureißen. Damit zerstören wir falsche Gedankengebäude und jede Form von Überheblichkeit, die sich über die Erkenntnis Gottes stellt. Auch unterwerfen wir alles Denken dem Gehorsam gegenüber Christus.“ (2Kor 10,3-5 BasisB)
Nehmt den Helm des Heils!
Amen

Predigt von Pfr. Dr. Roland Scharfenberg